

## Diskussion über neue Fortbewegungs-Modelle

Aschau-Sachrang - Zum "Mobilitätsgipfel" hatte der Verein "Lebendiges Sachrang" in die Alte Schule in Sachrang eingeladen und sogar der sprichwörtlich letzte Platz im Erkersaal war besetzt. Das Thema "Mobilität im Oberen Priental - heute und in Zukunft" berührt im grenznahen Sachrang alle Bürger: die ganz jungen, die in die Schule nach Aschau und Prien müssen, die älteren, die das Wochenend-Freizeitangebot über Sachrang hinaus nutzen wollen und die noch älteren, die über das Angebot des Dorfladens hinaus einkaufen wollen.

Vielfach geht es nur mit dem eigenen Auto, mit "Mama-Taxi" oder zeitweise dem ÖPNV. Der ÖPNV verkehre zwischen Aschau und Sachrang zwar recht häufig, doch gerade in den späten Stunden und am Wochenende gebe es kein ausreichendes Angebot. Weitere Möglichkeiten wie Fahrgemeinschaften oder Car-Sharing wurden bisher noch nicht verwirklicht.

Wolfgang Inninger, Leiter des Projektzentrums Verkehr, Mobilität und Umwelt am Fraunhofer Institut Prien, stellte das preisgekrönte Projekt "immer mobil" vor, das 2007 im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Bundeswirtschaftsministerium entwickelt worden war. Die Problematik war schon damals wie maßgeschneidert für Sachrang: galt es doch, in einem Internet-Portal sämtliche Fahrangebote der Region darzustellen und besonders für ältere Mitbürger nutzbar zu machen.

Magdalena Eckhard vom ADAC/GND sagte, dass der große Automobilclub mit "moveplus" in und rund um München ein Portal für Fahrgemeinschaften gestartet hat. Dieses Portal ist online und könnte in einem Radius von 100 Kilometern um München auch von Sachrang genutzt werden.

Johann Zagler von der Rosenheimer Verkehrsgesellschaft und Marlene Berger-Stöckl vom AZV Chiemsee stellten den "Bürgerbus Chiemsee" vor, der seit zehn Jahren zwischen Amerang, Wasserburg und Prien verkehrt.

Den Abschluss machte Dr. Walter Satzinger mit dem "Gemeinschaftsauto Amerang". Diese Initiative funktioniert seit zehn Jahren. Satzinger bemerkte, dass es allerdings vieler Mitglieder bedürfe, damit es rentabel arbeiten könne.

Ein Verzicht aufs Auto schien den meisten Anwesenden zunächst illusorisch, doch mit dem Konzept der Fahrgemeinschaften und den "öffentlich angesagten Fahrten" in die Nachbarorte konnten sie sich anfreunden. Dieter Höpfner stellte das "Sachranger Modell" vor, das seit der Jahreshauptversammlung des Vereins "Lebendiges Sachrang" durch mehrere Vereinsmitglieder erarbeitet wurde. Marlene Berger-Stöckl monierte, man solle nicht zusätzlich ein eigenes Insel-Modell entwickeln, sondern auf die bereits vorhandenen zurückgreifen.

Vereinsvorsitzende Lilo Trappmann stellte fest, dass das Problem in Sachrang derzeit noch nicht allen auf den Nägeln brenne, in zehn Jahren sehe das möglicherweise anders aus. Doch Sachrang müsse sich dafür rüsten, so Trappmann. reh

10.07.13 Ro-Ch-gem